

Ostersonntag 2018 1. April 2018

Mit der Kantate

C.Ph.E.Bach, Wq 242 Jauchzet, frohlocket

Predigttext 1. Samuel 2, 1-2.6-8a

Augsburg St. Anna

Stadtdekanin Susanne Kasch

Chor:

Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchste getan! Lasset das Zagen, verbannet das Klagen, stimmt voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!

Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören, lasst uns den Namen des Herrschers verehren!

2. Accoomp. Bass

So sahn wir dich gemartert und geschlagen, von deinem Volk gehasset und verhöhnt, mit einem Dornenkranz gekrönt, Sohn Gottes, hoch am Kreuz den Fluch der Sünde tragen. Die Wenigen, die zärtlich dich noch liebten und sich um deinen Tod betrübt, auch die verlassen dich, entziehn ihr Angesicht der trauervollen Marterstätte, gehen in die Einsamkeit, verbergen sich vor denen, die sich nach ihrem Blute wie nach deinem sehnen. Doch deine Huld verlässt sie nicht. Du siegest über deine Feinde, erhebst dich über Grab und Tod, versammelst um dich deine Freunde, und Wonne wird nun ihre Not.

3. Arie Tenor:

So weiß der Herr die Seinen aus der Zerstreung zu vereinen, im Kummer zu erfreun. Wenn mich die Feinde hassen, die Freunde mich verlassen, will ich mich dennoch fassen. Mein Heiland lebt und ist mir nah.

Liebe Gemeinde,

was ist Ostern?

Natürlich diese Musik, diese Arie. 10 Minuten einfach nur Freude. Freude, die nicht aufhört, Freude die kein Ende hat, Freude über das Leben, Freude über die Treue Gottes, Freude über einen getrosteten Glauben.

Diese Kantate ist in heutigen Verständnis auch ein Schelmenstück. Denn Carl Philipp Emanuel Bach hat sich großzügig bei anderen bedient. Bei seinem Vater im Weihnachtsoratorium, bei den Komponisten Graun und Homilius - einfach ein Bisschen ihrer Musik genommen und zu Ostern verarbeitet. Aber das ist in Ordnung so. Hauptsache Gott wird gelobt an Ostern. Mit Jauchzen und frohlocken, mit Loben und Danken, mit Herzen, Mund und Händen. Der Gott, der der Erfinder und Schöpfer von allem ist, auch von der Musik, die ihn preist, –egal wer sie komponiert hat. Diesen Gott zu loben - das ist Ostern.

Was ist Ostern?

Das Loblied der Hanna, das heute Predigttext ist, ist Ostern.

Ich lese aus dem 1. Buch Samuel:

1 Und Hanna betete und sprach:

Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN,

mein Haupt ist erhöht in dem HERRN.

Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils.

2 Es ist niemand heilig wie der HERR,

außer dir ist keiner, und ist kein Fels,

wie unser Gott ist.

6 Der HERR tötet und macht lebendig,

führt hinab zu den Toten und wieder herauf.

7 Der HERR macht arm und macht reich;

er erniedrigt und erhöht.

*8 Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub
und erhöht den Armen aus der Asche,
dass er ihn setze unter die Fürsten
und den Thron der Ehre erben lasse.*

Hanna ist die Mutter Samuels, des großen Propheten aus der Frühzeit Israels, nach dem zwei biblische Bücher heißen. Sie ist die eine von zwei Ehefrauen Elkanas, eines fürsorglichen und freundlichen Ehemanns. Aber sie war kinderlos, unfruchtbar. Das ist ihr eine ungeheure Not, gegen die sie an gebetet hat. Denn Pennina, die andere Frau von Elkana hat reichlich Kinder und die Bibel hält nüchtern fest: Pennina kränkte und reizte sie sehr wegen ihrer Kinderlosigkeit. So hat sie gebetet, nächtelang im Heiligtum, bis zur Erschöpfung, bis in einen Trancezustand hinein. Der Priester schalt sie sogar, sie sei betrunken. Sie schließt einen Vertrag mit Gott: Der Sohn, den Gott ihr schenkt, soll Priester werden.

Und Gott schenkt ihr dieses Kind: Samuel=Gott hat gehört. Er ist einer der großen weisen Männer aus der Frühzeit Israels, der Gott in seinem Kopf und Herz tragen wird. Auf Bitten des Volkes wird er Gott einen König für sein Volk abringen. Im Namen Gottes salbt er Saul zum König und nach dessen Verwerfung findet er im Auftrag Gottes David aus der Schar seiner Brüder heraus und salbt auch ihn zum König.

Das alles liegt noch in der Zukunft, als Hanna ihren großen Lobgesang anstimmt.

Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Haupt ist erhöht in dem HERRN.denn ich freue mich deines Heils.

Hier hat ein Mensch mit seiner Seele gearbeitet, jahrelang. Mit Hoffen und mit Beten. Sie hat mit Gott und ihrem Leib gerungen. Sie wollte Leben geben und es sollte Gott gehören. Sie wurde erhört. Und sie erhebt sich nicht im Stolz auf ihre Tüchtigkeit und Leistung. Sie singt vielmehr ein Loblied, das die Jahrtausende überdauert hat. *Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN*. Das ist Ostern. Gott loben, weil er Leben schafft, wo wir auf keines mehr hoffen können.

Was ist Ostern? „Natürlich mache ich mir Gedanken, ob es etwas Ernstes ist?“ sagt jemand zu mir am Telefon. Sie ist krank und die Diagnose Krebs steht im Raum und sie sagt. „Ja, ich denke daran, dass mein Leben jetzt zu Ende sein könnte. Und ich bin darauf vorbereitet.“

Mit Leben und Sterben, der eigenen Vergänglichkeit sich auseinandergesetzt haben, vorbereitet sein - auch das ist Ostern.

Was ist Ostern? Dass irgendwo etwas blühen muss, und etwas bunt und farbig ist, und wir diesem Schmuttelwetter leuchtende Tulpen und bunte Eier und die Gewissheit, dass nach jedem Winter ein Frühling kommt, entgegensetzen – auch das ist Ostern. Ich habe gestern mit großer Begeisterung meinen winterlichen Balkon abgeräumt und Primeln gepflanzt. Unsere Sehnsucht nach Frühling, nach dem Neuerwachen der Natur, nach dem ersten frischen Grün – auch das ist Ostern.

Liebe Gemeinde, Wir Christen haben kein Monopol auf Ostern. Es gibt viele Weisen, das Fest zu feiern. Dass wir aus dem Tal der Trauer ins Leben zurückfinden, dass nach

Krieg Frieden, dass aus Feinden Freunde werden können - manchmal,
dass der Mandelzweig wieder Blüten treibt, diese Hoffnung und Gewissheit hat Gott der Welt eingepflanzt. Diese Hoffnung teilen wir Menschen, egal was wir glauben und auch, wenn wir gar nichts glauben.
Und diese Hoffnung ist ganz viel. Dass das Leben so lebendig, so dynamisch, so kräftig ist, dass es immer wieder neu wird. Gott hat das seiner Schöpfung eingestiftet.
So kann man Ostern feiern – Erneuerung des Lebens.

Das Ostern der Bibel ist aber noch anders.
Das Ostern der Bibel hat im Blick: dass ja weiter in unserer Welt jämmerlich gestorben wird. Und dass Kriege sind und manche Frau kinderlos bleibt und oft der Hass das Leben verdunkelt.
Dass das Leben immer wieder neu wird, darin liegt ja kein Trost für die, die jämmerlich sterben, die um ihre Rechte und Lebensmöglichkeiten gebracht werden, die nie eine Chance hatten, zu werden, die sie Gottes Augen sind. Ostern findet dann nur für die anderen statt, für die Sieger, die erfolgreichen, die das Leben nach oben spült. Wenn die Erneuerung des Lebens alles ist, woran wir an Ostern glauben, dann bleibt die alte Ordnung der Welt erhalten. Die Sieger bleiben Sieger und die Verlierer bleiben verloren und das war's dann.

Das Osterevangelium endet daher mit dem Satz:
Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab, denn Zittern und Entsetzen hatten sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas. Denn sie fürchteten sich.

Das ist das Ostern der Bibel. Fassungslosigkeit und Entsetzen.

Und diese Fassungslosigkeit und Entsetzen hallen bis heute nach. Keiner begreift, was da geschehen ist. Haben seine Feinde Jesus geklaut? Seine Jünger selbst? Durch die Jahrhunderte gibt es Rätselraten. Am Anfang ist Ostern nur Fassungslosigkeit und Entsetzen. Bis heute. Kleiner ist es nicht zu haben.

Denn Ostern ist Zeitenwende. Analogielos. Neue Schöpfung.

Nicht einfach Frühlingserwachen, nicht Licht am Ende Tunnels, nicht: es wird schon wieder, nicht Erneuerung des Lebens.

Nein: Der Tod, der allmächtige Tod, hat nicht das letzte Wort. Unser österlicher Glaube kommt auf dem Friedhof zur Welt. Als alles zu Ende ist. Da gehen Frauen, weil sie einem Toten die letzte Ehre erweisen wollen, ihn salben. Und das Grab ist leer. Und sie fürchten sich. Was denn auch sonst? Ist der Tod doch das verlässlichste im Leben.

Was ist Ostern?

Gottes endgültiges Nein zum Tod.

Die Frauen, die Jünger, wir brauchen, um auch nur zu ahnen, was das heißt. Dieser eine, dieser Christus, und seine Botschaft, sind nicht tot zu kriegen. Und darin liegt unser aller Leben.

Tatsächlich ist es von tiefer Weisheit, wenn diese Osterkantate beginnt wie das Weihnachtsoratorium. Denn: Das Kind in der Krippe, im Elend geboren, da wo heute Muslime und Juden um das Land streiten
Der Mann am Kreuz im Elend der Welt gestorben,

wie so viele - und Gott mittendrin.

Ganz und gar gegenwärtig. Im Leben, im Leiden, im Sterben des Christus. Weil Gott in dem Kind in der Krippe und in dem Mann am Kreuz ist, kriegt der Tod den Christus nicht klein. Und sein Evangelium auch nicht.

Ostern- das sagt den Jüngern und Frauen, und das sagt dir und mir: Du sollst leben – wie der Christus.

Du bist ein Gotteskind – wie er. Du bist unendlich wertvoll, aus der Ewigkeit geboren und zur Ewigkeit bestimmt, Dein Leben hat einen Sinn, wie immer es auch gerade sein mag, Nichts geht verloren, keine Träne, kein Unrecht, kein Augenblick des Glücks. Alles ist aufgehoben. Alles wirst du am Ende wieder finden und wirst zur Vollendung gebracht und wunderbar merken, dass einer dich liebt, dich in seinem Arm hält und sich zuletzt mit dir und an dir freut und du dich in ihm und mit ihm und mit anderen. Das ist Ostern.

Und also: Geht, geht hin. Ihr wisst am besten, wem ihr das sagen müsst. Ihr wisst selbst, was ihr tun könnt, damit die Osterbotschaft Beine kriegt und jetzt schon unsere Welt verwandelt.

Die einen gehen in die Politik und sorgen für Gerechtigkeit, so gut das denn menschenmöglich ist. Die anderen gehen in die Betriebe und in den Handel und die Banken, und sorgen dafür, dass alle genug zum Leben haben, dass nicht die Profite sondern das Wohl aller die Wirtschaft regiert. Die dritten gehen in die Technik und dienen dort dem Leben. Andere werden Lehrer, Erzieher oder Großeltern oder Eltern und beten und erzählen von der Hoffnung, die größer ist als alle Sorge und von der Liebe, die den Hass besiegt.

Der Tod kriegt den Jesus und seine Botschaft nicht klein.
Der Tod wird auch uns nicht klein kriegen. Das ist Ostern.
Amen.

4. Rezitativ

Doch wenn am Ende meiner Zeit der Tod nach mir die Arme strecket und Furcht der nahen Ewigkeit den matten Geist erschreckt, wenn alles wankt, wenn alles sinkt und fällt und alle Freunden dieser Welt auf ewig fliehen vor meinen Blicken, was soll mich dann erquickern? Wenn Freunde schmachtend um mich stehen, von dem Allmächtigen das Leben mir erflehen und unerhört mich sterben sehen, was wird in dieser Stunde mich erfreuen? Mein Heilend lebt, und ich bin sein.

5. Arie Sopran

Nun freu ich mich zu einem Grabe, weil ich die sichere Hoffnung habe: Einst wird ich wieder auferstehn. Wenn dann die Posaune die Toten erwecket und Fluch und Verzweiflung die S

6. Choral

Da wird ich deine Süßigkeit, das edle Manna allezeit in reiner Liebe schmecken und sehn dein liebeich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht ohn' alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd' ich sein erquicket und geschmücket zweifelsohne mit der schönen Himmelskrone.